

# Ein Schweizer-Gruss an's Hotzenland

Autor(en): **Frey, Gustav Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **6 (1931)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747638>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ein Schweizer-Gruß an's Hozenland.

Der Hozendichter Alfred Joos verfügte  
Sich eines Tag's hinauf nach Herrischried,  
Wo er an einem Schmause sich vergnügte,  
Von dem er in den Abendstunden schied.

Heimkehrend sah er Jura-, Schwarzwald-Tannen  
Erglänzen in der Abendsonne Strahl.

„In Worte möcht' ich diesen Zauber bannen!“  
So rief der Dichter, schreitend durch das Tal.

Ins altertümliche Gewand der Hozen  
Gehüllt, sprach plötzlich Einer: „Lieber Joos!  
Der Fürsten- und Tyrannenmacht zu trozen,  
Das war zu meiner Lebenszeit mein Los!“

„Den Aebtischen erschien ich als ein Hezer  
Und als ein Polterer und Zeterer.  
Für die Sanct-Blasier war ich ein Kezer, —  
Und war doch einfach ein — Salpeterer!“

„Nun siehst du, wie die Schweizer Bergesriesen  
Herübergrüßen aus dem Freiheitsland.  
Die Alpen haben mir den Weg gewiesen,  
Die ich als Freiheitskönige empfand.“

„Wie wenn ein Gott sie hingemeißelt hätte  
In ewig schöpferischem Urbemüh'n  
Siehst du der Alpen hoheitsvolle Kette,  
Mönch, Eiger, Jungfrau, Glärnisch, rosig glüh'n.“

„Wie du sie siehst, so sah ich sie vor Zeiten  
Und fühlte plötzlich meiner Heimat Schmach.  
In meiner Seele hub es an zu streiten, —  
Jedoch dem Hang zur Freiheit gab ich nach.“

„Mein Leben mußte ich für sie verschwenden,  
Für sie ereiferte mein Sinn sich stets, —  
Jedoch der Sieg entglitt mir aus den Händen,  
„Auf Wiederseh'n! — Ich bin der A l b i e z!“ —

Der Hozendichter sah in's Nichts zerrinnen  
Des Hozenlands historische Gestalt..  
Dem Rheine zu schritt er in tiefem Sinnen,  
Ergriffen von der Freiheit Urgewalt.

Gustav Adolf Frey